

## **Setzen Betriebsleiterinnen/Betriebsleiter eher Ratschläge der Landwirtkolleginnen/-kollegen oder die der WissenschaftlerInnen um, um die Herdengesundheit zu verbessern?**

Hansmann V<sup>2</sup>, Volling O<sup>1</sup> & Krömker V<sup>2</sup>

*Keywords: dairy cows, herd health, coaching, improvement initiatives.*

### **Abstract**

*By the use of a novel coaching program some groups of farmers get together regularly with professionals to discuss critical herd health problems so that both, farmers and professionals, can discuss those problems in a well mapped-out way, give suggestions for the improvement of herd health and the experts can add their academic knowledge and expertise. This analysis focuses on the data of 2012. On closer examination of the data it stands out that professionals gave advice more than two times as much than farmers. The intention of implementing these suggestions of only professionals was on average nine times higher than the intention to realize suggestions made only by farmers. Until the end of the year farm managers realized only one third of all the advice given although they had planned to put into practice almost half of all suggestions. And yet one-third of the advice of only professionals was realized. To get to the point it seems to be worthwhile to have professionals join these meetings because their advice is more often accepted by farmers and put into practice.*

### **Einleitung und Zielsetzung**

Aus verschiedenen Studien geht hervor, dass sogenannte Produktionserkrankungen, insbesondere Erkrankungen des Euters und des Stoffwechsels, in ökologischen Milchviehbetrieben eine große Rolle spielen (Reksen et al. 1999, Hamilton et al. 2006, Krömker et al. 2011). Oppermann et al. (2008) definieren die Tiergesundheit als eine zentrale Managementaufgabe, wobei bei der Suche nach Lösungen vornehmlich bei den Betriebsleiterinnen/Betriebsleitern anzusetzen ist. Lösungsansätze basieren auf einer Verbesserung präventiver betriebsindividueller Managementkonzepte. Versuchsweise wurde in Niedersachsen ein Forschungsprojekt initiiert, bei dem einzelne Gruppen von Betriebsleitern/Betriebsleiterinnen auch mit Wissenschaftlern/ Wissenschaftlerinnen regelmäßig zusammenkommen, um sicherzustellen, dass der aktuelle Wissensstand Berücksichtigung findet und auf explizites Fachwissen zurückgegriffen werden kann. So können sowohl BetriebsleiterInnen als auch WissenschaftlerInnen zu den jeweiligen Betriebsproblemen Stellung nehmen und Optimierungsmaßnahmen vorschlagen. Ziel dieser Studie ist, zu analysieren, ob die BetriebsleiterInnen eher die Bereitschaft zeigen, die Ratschläge der Kolleginnen/Kollegen oder aber die der WissenschaftlerInnen anzunehmen und umzusetzen, um die Herdengesundheit zu verbessern.

---

1 Bioland e.V., Bahnhofstr. 15b, 27374 Visselhövede, o.volling@oekoring.de

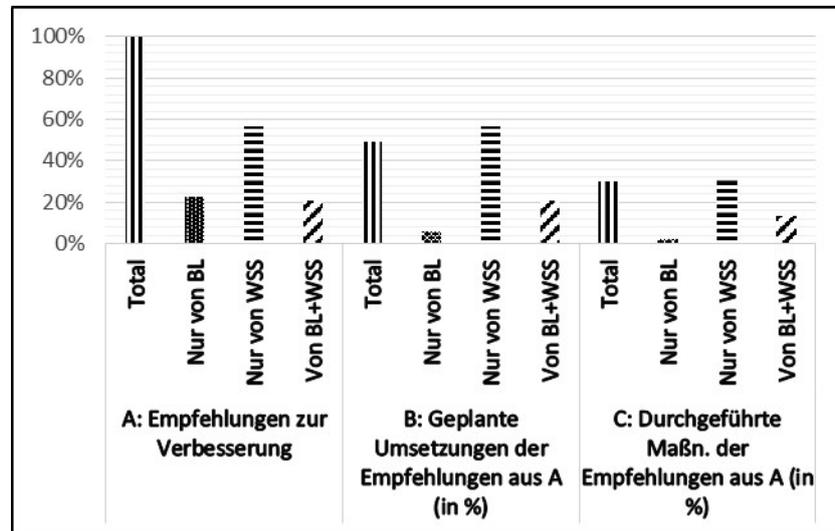
2 Fachbereich Bioverfahrenstechnik HS-Hannover, Heisterbergallee 12, 3045 Hannover, volker.kroemker@hs-hannover.de

## Methoden

Die Mitglieder einer Coaching-Gruppe treffen sich seit Juli 2011 meist einmal pro Jahr. Der/die jeweilige BetriebsleiterIn dokumentiert im Jahresverlauf die Häufigkeit der auftretenden Erkrankungen in tabellarischer Form und stellt diese vorab in Verbindung mit den Daten der Milchleistungsprüfung den Organisatoren der Gruppenmeetings zur Verfügung, die diese dann in einer definierten Art auswerten. Beispielhaft wird bei diesen Treffen ein Mitgliedsbetrieb besucht und über die Datenanalyse hinaus besichtigt. Die vorliegenden Daten und die von dem/der BetriebsleiterIn als relevant eingeschätzten Problembereiche des besuchten Betriebes werden diskutiert. Anschließend werden in einem lösungsorientierten Gespräch aus der Gruppe heraus praxisnahe und alltagstaugliche Lösungsvorschläge, die individuell auf jeden Betrieb abgestimmt werden, entwickelt. Die Ratschläge, die der/die jeweilige BetriebsleiterIn umsetzen möchte, werden schriftlich festgehalten. Exemplarisch wurde die Anzahl der Ratschläge, die für die jeweiligen Betriebe nur von den Landwirtkolleginnen/-kollegen, nur von den Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern und die Anzahl der identischen Ratschläge, welche sowohl von anderen Betriebsleiterinnen/Betriebsleitern als auch von Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern im Jahr 2012 für jeden Betrieb vorgeschlagen worden sind, notiert. Dazu wurden 15 Betriebe je nach Problembereich in die Untergruppen Euter-, Klauen-, Stoffwechselgesundheit sowie Fruchtbarkeit eingeteilt, wobei eine Einordnung eines Betriebes in mehrere Untergruppen möglich war. Durchschnittlich waren in jeder Untergruppe 5,75 Betriebe vertreten. Insgesamt wurden 127 Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen (für die Untergruppe Fruchtbarkeit 41 Vorschläge, Untergruppe Eutergesundheit 35 Vorschläge, 27 Vorschläge für die Untergruppe Fruchtbarkeit, 24 Vorschläge für die Untergruppe Klauengesundheit). Anschließend konnten die jeweiligen BetriebsleiterInnen entscheiden, welche und wessen Ratschläge sie individuell umsetzen wollten, um die Herdengesundheit in ihren Betrieben zu verbessern. Dies wurde ebenfalls schriftlich festgehalten. Auch dabei wurde zwischen geplanten Umsetzungen, die nur von Kolleginnen/Kollegen, nur von Wissenschaftlerinnen/ Wissenschaftlern oder aber von beiden Parteien unabhängig voneinander identisch vorgeschlagen worden sind, unterschieden. Am Ende eines Jahres legten die BetriebsleiterInnen im Rahmen eines obligatorischen Interviews den jeweiligen Stand der Umsetzung der Optimierungsmaßnahmen dar. Somit wurde festgestellt, welche geplanten Maßnahmen von den Betriebsleiterinnen/Betriebsleitern tatsächlich umgesetzt worden sind. Die tabellarisch aufgeführten Daten wurden schließlich ausgewertet.

## Ergebnisse

Die wichtigsten Ergebnisse der Analyse gibt Abbildung 1 wieder. Betrachtet man alle Untergruppen zugleich, wurden durchschnittlich 22,8% (29 Ratschläge) aller Empfehlungen zur Verbesserung der Tiergesundheit von den teilnehmenden Betriebsleiterinnen/Betriebsleitern abgegeben. Der Anteil der Empfehlungen der WissenschaftlerInnen war mehr als zweieinhalb Mal so groß, nämlich 56,7% (72 Ratschläge). Identische Empfehlungen, die sowohl von den Kolleginnen/Kollegen als auch von den Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern unabhängig voneinander gemacht wurden, machten 20,5% (26 Ratschläge) aus.



	Anteil der insgesamt vorgeschlagenen/geplanten/durchgeführten Empfehlungen. (Empfehlungen in A total : n=127)
	Anteil der vorgeschlagenen/ geplanten/durchgeführten Empfehlungen, die nur von Betriebsleiterinnen/Betriebsleitern (BL) stammten.
	Anteil der vorgeschlagenen/ geplanten/durchgeführten Empfehlungen, die nur von Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern (WSS) stammten.
	Anteil der vorgeschlagenen/ geplanten/durchgeführten Empfehlungen, die identisch sowohl von BL als auch von WSS gegeben wurden.

**Abb. 1 Durchschnittliches Verteilungsmuster der Verbesserungsempfehlungen in allen Untergruppen, die entweder ausschließlich von Betriebsleiterinnen/ Betriebsleitern, nur von Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern oder identisch von beiden Parteien vorgeschlagen worden sind, sowie deren geplante und durchgeführte Umsetzung durch die BetriebsleiterInnen.**

Im Schnitt planten die BetriebsleiterInnen, 49,0% der insgesamt vorgeschlagenen Empfehlungen umzusetzen. Dabei wollten sie 56,6% von den Empfehlungen, die nur die WissenschaftlerInnen vorschlugen, umsetzen. Identische Empfehlungen, die sowohl von Kolleginnen/Kollegen als auch von Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern gemacht wurden, wollten die BetriebsleiterInnen zumindest zu 20,6% umsetzen. Die Bereitschaft, die Empfehlungen, die allein die anderen BetriebsleiterInnen machten, umzusetzen, lag hingegen nur bei 6,1%. Dies ist ein Unterschied von absolut 43,1% zu der Bereitschaft, Empfehlungen, die nur Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler ausgesprochen haben, umzusetzen. Tatsächlich wurden bis zum Jahresende 2012 durchschnittlich nur 30% aller Empfehlungen umgesetzt. Dies ist mehr als 19% weniger als zunächst geplant. Dabei wurden nur 2,5% der Kolleginnen-/Kollegenratschläge in die Tat umgesetzt. Der Anteil der identischen Ratschläge von Betriebsleiterinnen/Betriebsleitern und Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern lag bei 13,52%. Die Differenz zwischen den Empfehlungen der Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftler, die die BetriebsleiterInnen umsetzen wollten und denen, die sie

tatsächlich bis zum Jahresende umsetzen, beträgt 25%. Von den 56,6% der geplanten Umsetzungen wurden schließlich nur 31,6% real durchgeführt.

### **Diskussion**

Über die Gründe, warum die Ratschläge der WissenschaftlerInnen mehr als zwölfmal öfter als die Empfehlungen der Kolleginnen/Kollegen umgesetzt worden sind, können bisher nur Vermutungen formuliert werden. Mangelndes Vertrauen der BetriebsleiterInnen in Ihre Kolleginnen/Kollegen, Angst vor mangelnder Kompetenz und Erfahrung ihrer Kolleginnen/Kollegen könnten dabei eine Rolle spielen. Auch die Tatsache, dass die Ratschläge, die von WissenschaftlerInnen/Wissenschaftlern und Kolleginnen/Kollegen unabhängig voneinander identisch gemacht wurden, immerhin ca. fünfmal öfter umgesetzt wurden als diejenigen, die allein von anderen BetriebsleiterInnen/Betriebsleitern stammten, könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Fachkenntnisse der WissenschaftlerInnen/Wissenschaftler offenbar ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Ratschläge darstellt.

### **Schlussfolgerungen**

Die Analyse der Daten des neuartigen Coachingprogramms zur Verbesserung der Herdengesundheit macht deutlich, dass die Ratschläge der WissenschaftlerInnen einen großen Anteil an der Gesamtanzahl der Empfehlungen zur Verbesserung der Herdengesundheit ausmachen. Weiterhin gibt die Analyse Hinweise darauf, dass Empfehlungen der WissenschaftlerInnen zu Durchführungen von Optimierungsmaßnahmen bei den BetriebsleiterInnen/Betriebsleitern scheinbar eine größere Akzeptanz finden als die der Kolleginnen/Kollegen. Es scheint also durchaus sinnvoll gewesen zu sein, auch WissenschaftlerInnen in das neuartige Coachingprogramm aufzunehmen.

### **Danksagung**

Wir danken allen Landwirtinnen/Landwirten, die Ihre Daten zur Verfügung gestellt haben sowie dem niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung für die Startfinanzierung des Projektes.

### **Literatur**

- Hamilton C, Emanuelson U, Forslund K, Hansson I & Ekman T (2006) Mastitis and related management factors in certified organic dairy herds in Sweden. *Acta Veterinaria Scandinavica* 48.
- Krömker V, Zinke C, Paduch J, Bormann A, Abograra E, March S, Brinkmann J, Volling O, Drerup C, Weiler M, Weiß M, Becker M, Spiekers H, Mersch F, Schumacher U, Barth K & Klocke D (2011) Risiken und Chancen der Stoffwechsel- und Eutergesundheit im Zeitraum der Trockenperiode und der Frühlaktation in ökologisch wirtschaftenden Milchviehbetrieben. Vortrag at: 11. Wissenschaftstagung Ökologischer Landbau, Gießen, 15.-18. März 2011.
- Oppermann R, Rahmann G, Göritz M, Demuth G & Schumacher U (2008) Soziologische Untersuchung zur Implementation von Tiergesundheitsplänen im ökologischen Landbau. *Agriculture and Forestry Research* 3 2008 (58): 179-190.
- Reksen O, Tverdal A & Ropstad E (1999) A comparative study of reproductive performance in organic and conventional dairy husbandry. *Journal of Dairy Science* 82: 2605-2610.